

Lotte Reiniger

Erfinderin des Silhouettenfilms





Lotte Reiniger

Erfinderin des Silhouettenfilms

Lotte Reiniger – Porträt einer Filmpionierin	5
Nachgefragt bei Lotte Reiniger: »Was ist eine Silhouette?«	7
Lotte Reinigers Kunst	8
Die Filme – Eine Auswahl	
Die Abenteuer des Prinzen Achmed	10
Lotte Reiniger: »Die Abenteuer meines Prinzen Achmed«	13
Aschenputtel (1922) . Aschenbrödel (1954)	16
Däumelinchen	17
Der Heuschreck und die Ameise	18
Das tapfere Schneiderlein	19
Carmen	22
Papageno	23
Zehn Minuten Mozart	24
Doktor Dolittle und seine Tiere	25
Ein Scherenschnittfilm entsteht	26
Silhouettenfilm-Workshop	27
Lotte Reinigers Filme – Inspiration für phantasievolle Klänge	28
Hochgenuss für Film- und Musikliebhaber mit Lotte Reiniger	28
Prinz Achmed als Mittler zwischen Orient und Okzident	29
Prinz Achmed auf Reisen	29
Bio-Filmografie	30
Literatur & Links	31
Impressum	31

Redaktion und Texte: Christel Strobel

Gestaltung: Christin Albert

Fotos: Agentur für Primrose Film Productions München / London, Stadtmuseum Tübingen

Herausgeber: Kinderkino München e.V. 2013

Sonderdruck der

**Kinder
Jugend film**
Korrespondenz

ISSN 0175-0933




Nachgefragt bei Lotte Reiniger: »Was ist eine Silhouette?«

Ein Schatten? Nicht unbedingt – Schatten werden bald länger, bald kürzer sein, je nachdem, ob die Sonne hoch am Himmel steht oder am Horizont auf- oder untergeht. Schatten hängen vom Licht ab, aber unter einer Silhouette versteht man immer einen scharfen Umriss im reinen Profil.

In Wirklichkeit ist es ein Spitzname. Als nämlich in Frankreich im 17. Jahrhundert der Finanzminister Marquis de Silhouette die verheerenden Verschwendungen des Hofes durch scharfe Sparmaßnahmen zu steuern suchte, nannte man alles, was Einschränkungen bedeutete, »Silhouetten«. So auch die damals herrschende Mode, Profilporträts aus schwarzem Papier auszuschnitten. Dies war eine erheblich sparsamere Methode als die teureren, gemalten Miniaturen. Fortan hießen diese Scherenschnitte »à la Silhouette«.

Zum Begriff Silhouettenfilm

Ein Silhouettenfilm ist ein Film, der lediglich von scharf umrissenen schwarzen Figuren gespielt wird. Man könnte ihn auch Scherenschnittfilm nennen, was man auch häufig tut, aber solche Scherenschnitte können auch in allen Farben schillern und so scheint mir dies nicht richtig, da hier nur von Filmen mit schwarzen Silhouetten die Rede sein soll. Die Technik für die Herstellung liegt zwischen dem Zeichentrickfilm und dem Puppenfilm und ist eine billige und einfache Methode, um einen Trickfilm zu machen. Man braucht dazu lediglich eine Schere (oder ein Messer), schwarze Pappe, Pauspapier, etwas Draht, etwas Blei, eine Kamera, fünf Glühbirnen, eine Glasplatte und Holz, um einen Aufnahmetisch zu konstruieren, und noch etwas anderes: Geduld. Wer die nicht hat, sollte es lieber bleiben lassen.



Lotte Reiniger erinnert sich an die erste Vorführung der »Abenteuer des Prinzen Achmed«:

»Wir luden ein, an wen wir denken konnten, an Filmgrößen, persönliche Freunde – und alle kamen, das Theater war überfüllt. G. W. Pabst saß in der ersten Reihe, Fritz Lang war da. Ein berühmter Kunsthistoriker sollte eine kleine Rede halten, damit die Presse ein bisschen Respekt bekommt. Aber der redete und redete, ich dachte, mein Gott, ist der Mann wahnsinnig geworden, der sprach von japanischen Schatten, von chinesischen Schatten, was die Leute gar nicht wissen wollten. Plötzlich hörte er mittendrin auf, verschwand hinter dem Vorhang und ließ das Publikum sitzen mit der halben Weisheit. Und warum redete er so lange? Die Projektorlinse war gebrochen und Carl Koch beschaffte eine am Sonntagmorgen bei der UFA, was nicht leicht war, und so lange musste der halt reden....«

Resonanz in der Presse

Im Filmkurier vom 3.5.1926 heißt es: »Man ist im Film an Silhouetten nicht gewöhnt. Also wird man anfangs ein bisschen ermüdet. Allmählich aber wird man gefesselt und immer mehr begeistert, entzückt und entrückt.«

Und in der Zeitung Vorwärts vom 9.5.1926 ist zu lesen: »Wenn man bedenkt, dass jede der agierenden Figuren in allen ihren Gelenken beweglich sein muss ... so kann man sich ungefähr eine Vorstellung davon machen, welch ein Wunderwerk hier geleistet ist. Aber auf das Technische allein kommt es ja nicht an, die Hauptsache ist, dass der Geist des Märchens hier in der filmischen Bilderfolge aufs Glücklichste neu geboren ist und dass die Welt orientalischer Wunder, fabelhafter Vorgänge und den Mitteln einer an türkischen und japanischen Vorbildern geschulten Silhouettenkunst neu geschaffen ist.«